

Saal-Beitrag.

wirden die Spalteigen oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

Erhöht sich ...

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., ...

Nr. 17.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. Januar

1893.

Die Quittungen zum Welfenfonds.

Reichsfinanzler Graf Caprivi befindet sich in der glücklichen Lage, seine Hände in Unschuld waschen zu können. Was kümmert ihn schließlich das ganze Gerüde über die Belege zum Welfenfonds? Er hat mit der Verwendung dieses Fonds nichts zu schaffen gehabt, es sei dem, daß er deshalb bezeugt werden sollte, weil er vielleicht im ersten Augenblicke, da er die Hügel der Regierung übernahm, die gewohnte Verwendung der Ueberschüsse hinderte. Aber wer kann ihm im Ernst daraus einen Vorwurf machen? Als Graf Caprivi in das Amt trat, hatte er genug zu thun, um sich mit dem Umfange seines Ressors erst vertraut zu machen. Und dann mußte er sich in eingehender Beratung mit seinen Amtsgenossen über die zukünftige Haltung der Regierung, über den neuen Kurs klar werden. Sobald diese Klarheit gewonnen war, war auch der Beschluß zur Befestigung des Welfenfonds gefaßt. Der Reichsfinanzler wird mit gutem Gewissen über jede etwaige Anweisung aus dem Fonds Rede und Antwort stehen können. Was früher geschehen, ist nicht seine Sache. Er trägt für die Verwendung des fürsten Bismarck keine Verantwortung, er weiß auch nicht, daß irgendwelche Belege zum Welfenfonds vorhanden seien, da nach der amtlichen Erklärung des früheren Reichsfinanzlers, sobald der erste Kaiser am Jahresfeste die Decharge erteilt hatte, die Belege ordnungsmäßig verbraucht wurden.

Nun freilich läßt sich nicht bestreiten, daß in jüngster Zeit mannigfache Mitteilungen über die Verwendung des Welfenfonds an die Öffentlichkeit gelangt sind, die der Vermutung, daß dennoch irgendwelche Belege vorhanden seien, Nahrung geben konnten. Man hat beispielsweise erfahren, daß dem Schweizerboten eines noch jetzt aktiven hohen Beamten 300,000 Mark aus dem Welfenfonds zugewendet worden seien. Diese Mitteilung hat damals sehr viel Aufsehen erregt. Sie ist auf seltsamen Wegen in die Presse gebracht worden. Man hat die Meldung verbürgt einigen Berliner Blättern der Opposition zur Veröffentlichung angeboten, aber eine Abweijung erfahren und ging dann nach Wien und benützte dort ein deutsch-österreichisches, in berechtigter Mißachtung stehendes Sensationsblatt. Gleichwohl ist die dann auch in die deutschen Blätter übertragene Nachricht leider bis auf diesen Tag amtlich nicht als unrichtig erklärt worden. Ferner hat man erfahren, daß der kaiserliche Erzieher Dr. Cernig ein große Summe aus dem Welfenfonds erhalten habe, weil es ihm nicht an den Mitteln gefehlt hätte die hohe Würde überhaupt anzunehmen, die vorgeschriebenen Exerzieren an den Papp zu entrichten und handbesonders in seiner Jugend Hof zu halten. Woher sind diese Nachrichten gekommen? Sollte man nicht meinen, wer diese beiden Meldungen verbreiten konnte, müsse sich auch im Besitze noch weiterer Beweismittel über die Verwendung des Welfenfonds befinden?

Unter diesen Umständen kann man es denen nicht ganz verargen, die der Veröffentlichung des sozialdemokratischen 'Vorwärts' eine gewisse Glaubwürdigkeit nicht grundlos und von vorn herein abspornen. Allerdings hatte schon eine Reihe von Monaten früher verlautet, daß in Zürich hundert Quittungen zum Welfenfonds veröffentlicht werden sollten. Weshalb sie nicht veröffentlicht wurden, blieb ziemlich dunkel. Man sprach hier und da von dem Verzuge Geld herauszuschlagen, man brachte die ganze Sache auch gelegentlich mit einem Polizeispion in Verbindung; mancher, der das Gras wachsen hört, meinte zu wissen, die Regierung habe die Quittungen aufgefischt, und was dergleichen mehr ist. Die Phantasie ist in solchen Fällen sehr fruchtbar. Nun veröffentlichte das Centralorgan der Sozialdemokratie seine zwei Spalten über die Quittungen. Man konnte nur vermuten, daß das dieselben Quittungen seien, die im vorigen Jahre als Prospekt erschienen sollten. Herr Nebel befand sich gerade in Zürich, und es lag nahe anzunehmen, daß die Quittungen gegeben habe und die Uebersetzung von ihrer Echtheit in ihm besiegelt sei. Weil nun andere vom 'Vorwärts' mitgeteilte geheime Mitteilungen sich als echt erweisen haben, wie beispielsweise der Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen über Mißhandlungen in der Armee, so war man jetzt zu dem Glauben verführt, daß der 'Vorwärts' noch nicht das letzte Wort gesprochen, daß er noch manchen Pfeil in seinem Köcher habe.

Diese Anschauung ist allerdings in den jüngsten Tagen gründlich erschüttert worden. Denn was das sozialdemokratische Blatt zu der Veröffentlichung im 'Reichsanzeiger' sagt, das ist nicht als eitel Worthalt und Schimperei, die nur die Verlegenheit ihrer Urheber beweisen, sondern der 'Vorwärts' hatte früher an der Echtheit jener Belege zum Welfenfonds, die in Zürich erscheinen sollten, gewissermaßen Vorlauf genommen, was jetzt noch die Annahme ihrer Echtheit stützen? Auf die Äußerung der Herren Miller und Lunge? Herr Miller hat früher einige Prospektieren gegen die preussischen Offiziere im württembergischen Armeekorps geschrieben, die gerade Zweifel an seiner Auerungsfähigkeit erregten. Herr Lunge aber ist ein junger Student, für dessen besondere Glaubwürdigkeit einwörtliche keinerlei Beweise beibringt sind. Dagegen erzählt man, und zwar geschieht das von uninteressierter Seite, daß Herr Lunge Belege zum Welfenfonds englischen Zeitungen zum Anlauf gegen hohes Honorar angeboten, aber eine Abweijung erfahren habe. Mit Recht wird die völlige Unmöglichkeit der an dieser Angelegenheit beteiligten Personen daher in Zweifel gezogen werden können. Uebrigens steht man auch vor der anscheinend von Herrn Lunge angelegenen Mitteilung an die 'Frankfurter Zeitung', wie vor einem Räthsel. Wie ist es moralisch und rechtlich zu begründen, daß ein Depositum dem Deponenten auf dessen Befehl das Depositum nicht zurückstellt, sondern verbrannt? Nach juristischen Begriffen ist das einfach ein Verbrechen und

zwar Unterschlagung, die in jedem Falle vor den Strafrichter gehört.

Das ist jedoch nicht der einzige strafrechtliche Gesichtspunkt in dieser Angelegenheit. Wenn die Aktienliste, wie man heute wohl anzunehmen berechtigt ist, so lange nicht der Gegenbeweis geführt ist, gefälscht waren, so muß man fragen, ob nicht in diesem Falle auch der Tathatsache des Betruges oder, da anscheinend ein Vermögensvortheil auf der einen und eine Vermögensschädigung auf der andern Seite nicht erfolgt ist, wenigstens ein Verluß des Betruges aber nicht vielleicht der Versuch einer Erpressung vorliegt. Ebenfalls sollte man meinen, daß nach der Veröffentlichung im 'Reichsanzeiger' die schweizerischen Behörden kaum umhin können werden, die Herren Lunge und Miller zur Rechenschaft zu ziehen. Einen peinlichen Eindruck macht das Verhalten des damaligen deutschen Gesandten in Bern, der offenbar von der Ansicht ausging, daß die Belege zum Welfenfonds echt sein könnten, und am peinlichsten ist es, daß ein Kammerbeamter jenes Gesandten, wenn auch nicht als thätiger, so doch als lebender Zeuge, bei der Kontrole der Verbrennung der Papiere anwesend sein konnte. Vermuthlich hat diese Haltung des Gesandten von Bismarck, die in dem Schreiben des Reichsfinanzlers an den Grafen Münster deutlich besprochen wird, zu seiner Abergewissung von Bern beigetragen. Um so zweifelhafter freilich kann es scheinen, ob Herr von Bismarck zu Rom an rechter Stelle sei, da schon Goethe gesagt hat: 'Sag' den Klügsten nach Rom, im Vatikan sind' er den Klügern.'

In jedem Falle kann man nur mit Befriedigung der Thatsache gedenken, daß der Welfenfonds nur befreit ist, und auch das muß der deutschen Nation zur Genehmigung gereichen, daß die Franzosen ihrem Panamafandal gegenüber die Deutschen nicht auf die jährlichen Quittungen verweisen und spotten können: Gleiche Brüder, gleiche Klappen.

Die Hochzeitfeier in Sigmaringen.

Heute morgen verließ S. M. der Kaiser in seinem Arbeitszimmer seine Gemahlin mit der kaiserlichen Hofkapelle in Berlin. Er wird nach Sigmaringen, um der Hochzeitfeier als Vertreter des Kaisers beizuhöhen. In der Zeit von 10 bis 12 Uhr sind bei dem Brautpaar Gratulationscoucoure statt, bei welcher die Abordnungen empfangen wurden. Um 12 1/2 Uhr war Familienfrühstück und Marchalokafel. Im Gegenwärtigen der Eltern des Brautpaares, des Kaisers, des Königs von Rumänien und der rumänischen Mutter und Schwester des Kaisers und der Kaiserin wurde um 2 Uhr von dem Minister des königlichen Hauses, Herrn v. Wedel, die Eiviltrauung vollzogen. Die feierliche kirchliche Trauung fand nachmittags 4 Uhr in der katholischen Kirche statt. Den Trauakt vollzog der Ortspfarrer, die Weibliche hielt der Erzabt Maximilian von Kloster Heidenau. In dem Trauungsaal führte der Kaiser die Herzogin von Edinburgh, König Karl von Rumänien seine Mutter, die Prinzessin Josephine von Sachsen-Altenburg, Großfürstin Alexia die Herzogin von Connaught, der Prinz Kronprinz von Rumänien seine Mutter, die Prinzessin Antonie von Sachsen-Altenburg, Fürstin Leopold von Hohenzollern die Erbprinzessin von Meiningen, der englische Hofkapellmeister Sir Edward Malet die Gräfin von Saxe-Coburg, dahinter folgte der Herzog von Edinburgh (Kaiser) mit der Braut, die Kaiserin, die kaiserliche Hofkapelle, die rumänischen Brautpaar, die beiden Seiten des Kaisers, die Trauung verließ das Brautpaar zuerst die Kirche, unmittelbar dahinter schritt der Herzog von Edinburgh; sodann folgten der Kaiser und die übrigen Trauungsgäste in der oben angegebenen Ordnung. Die Kirche war von einer großen Anzahl geladener Persönlichkeiten mit Mann und Frau besetzt.

Der Kaiser hat dem Festmahl nach der Hochzeit von Hohenzollern einen Toast auf den Kaiser aus, dessen Anwesenheit als oberster Chef des Hauses Hohenzollern dem Vermählungsfele die höchste Weihe verliehen habe. Der Kaiser ist sodann die ausländischen Vertreter hochlieben. König Karl brachte einen Eindruckspruch auf das Wohl des Brautpaares, der Herzog von Edinburgh auf die Eltern des Brautpaares aus.

Der Kaiser hat die Verlautung, erst am Donnerstag in Karlsruhe eintreffen. Die 'Wiener Abendpost' schreibt anlässlich der Vermählung des Prinzen Kronprinzen von Rumänien: 'Ganz Europa blüht mit herzlicher Theilnahme an dem Ehebund des Prinzen Ferdinand mit der Prinzessin von Edinburgh, mit Glück und herzlicher Freude aber auf das junge Königreich Rumänien, welches der 25jährigen Regententhumlichkeit seines Königs in Krieg und Frieden fast alle verdankt, was es bis jetzt geworden ist. Der herrlichen Theilnahme schließt sich auch die Bewunderung Österreich-Ungarns an, die dem aufstrebenden, von einem Freunde unseres allergnädigsten Monarchen besetzten Königreich Rumänien stets ein reges Interesse entgegenbringt.'

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Oesterreich nachmittag empfing die Kaiserin die Gesandinnen des österreichisch-ungarischen und englischen Hofkapellmeisters und des japanischen Gesandten am hiesigen Hofe. Die Kaiserin Friedrich unternahm gestern nachmittag 3 Uhr in Begleitung der Prinzessin Margarethe eine Spazierfahrt nach Wilmsdorf und stiegte nach der Rückkehr von dort der Kaiserin im königlichen Schloße einen Besuch ab.

Berlin, 10. Jan. (Orig.-Ber.) Tres facit collegium! Nur drei Abgeordnete saßen im Saale, als Präsident h. Bebbow nach weit überhörrtemn akademischen Vortel die Glocke rührte und die Sitzung mit dem höchsten Reueigungsdrucke — aber ohne Votum — eröffnete. Altmäßig und sehr herzlich fanden sich nach ein paar Hundert Abgeordnete ein. Reichskanzler Graf Caprivi nahm wohl nur aus höflicher Rücksicht für den hiesigen Finanzminister v. Riebel an der Sitzung theil. Die häufige Gerandlung der Minister der Finanzminister zur Unterzeichnung der Reichsregierungs-Beamtens kommt in dieser Sitzung ebenfalls häufig vor; früher hielt man die Minister der einzelnen

Bundesstaaten so viel als möglich fern vom parlamentarischen Kampfe im Reichstage. Der hiesige Finanzminister sah heute unserm Wissen zum ersten mal neben seinem Kollegen im Reichsamt an Regierungssitz. Großen Hiesel wird ihm der Anblick des heutigen Reichstages kaum eingefallen haben. — Die Debatte über die Brautpaarfeier konnte unter den obwaltenden Umständen nur einen akademischen Charakter tragen; praktischen Werth hatte sie noch nicht, denn die Brautpaarfeier hängt doch von der Annahme der Militärvorlage ab. Es kamen zwei der eifrigsten Gegner der Brautpaarfeier, zwei einflussreiche Brautpaar-Direktoren, der freisinnige Goldschmidt und der 'liberalere' Riebel, zu Wort. Dem Abg. Goldschmidt, welcher die bayerischen Verhältnisse mit in den werten Kreis seiner kritischen Betrachtungen bezog, entgegnete Herr v. Riebel. Die Erweiterung des bayerischen Finanzministeriums ist die langjährige, praktische Erfahrung heranzuführen, die Herrn v. Riebel mangelt. Daher machen des letztern Neben sei ein kalter, nichtigen Eindruck, eigentlich gar keinen Eindruck; denn die meisten Abgeordneten nehmen schweigend eine interessante Beträge vor, wenn der Staatskanzler im Reichstagsamt seine Aufgaben aufzuklären läßt. Finanzminister v. Riebel beehrte zugleich die Beantwortung des Abg. Goldschmidt, daß der Welfenfonds in Bayern seiner Zeit Tausende von Exilanten und Brautpaarern beehrte hätte. Nachgewiesenermaßen hätten nur 10 bis 15 Brautpaarern infolge dieses Geldes ihren Betrieb einstellen müssen. Auch der Beantwortung Goldschmidt's, in Bayern sei das hier allgemeineste Nahrungsmittel, beehrte der Finanzminister mit der überraschenden Nachricht, daß es in Bayern Gegenden gäbe, wo gar kein Bier getrunken werde. — Während eines großen Theils der Sitzung herrschte der Reichskanzler sehr eifrig mit dem Reichsfern v. Stamm, wahrhaftig über den ausgedehnten Bergarbeiter-Streit in Rheinland-Westfalen.

Berlin, 10. Jan. (Orig.-Ber.) Im Abgeordnetenssaal stand heute die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Verbesserung des Volksschulwesens und des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer auf der Tagesordnung. Staatsminister Dr. Doffe gesteht und beute mit seinem schärfsten Gehör, daß er erst in seinem neuen Amte Erfahrungen sammeln müsse und er mehr das Bedürfnis nach Ruhe, als das nach neuen Kämpfen und tiefengreifenden organischen Veränderungen empfinde. Also an ein großes Volksschulgesetz ist auf eine Reihe von Jahren nicht zu denken. Nur das Allernothwendigste kann für die 63,000 Volksschullehrer Preußens und die nöthigend erforderlichen anderen Verbesserungen des Volksschulwesens verwendet werden, nur eine Summe von drei Millionen. Was Wunder, wenn da die Volksschullehrer etwas sagen in Ruhe wird! Aber was ist eigentlich eines Reichstages von 68 Mitgliedern Wert, den über dem Reichstag ein Sozialpolster aufzuweisen wird, zu lassen? Vielleicht können noch nicht einmal diese 3 Millionen bewilligt werden; jedenfalls nicht eher, als bis die Steuererlöse im sichern Hofen geborgen sind. Wahrhaftig wird dann auch der finanzielle Theil des Gesetzentwurfes an die Steuercommission verwiesen.

Berlin, 10. Jan. Der Reichsfinanzler hat der Budget-Kommission eine Uebersicht über die Kosten des Reichstages heraus gegeben lassen, deren Gesamtbetrag 21,100,000 Mark beträgt.

Berlin, 10. Jan. Im Reichstage hat die deutsch-freisinnige Partei eine Interpellation beschlossen: 'ob die verbündeten Regierungen Vorzüge getroffen haben, daß von der bevorstehenden Abänderung des amtlichen Waarenzeichnisses zum Volltarif die Interessenten rechtzeitig benachrichtigt worden.'

Zu den Kommissions-Sitzungen für die Militärvorlage hat Eugen Richter in Ergänzung der näheren Aufklärungen der Regierung dieser mehrere Anfragen unterbreitet in Form folgender Anträge:

- 1. Zur Klarstellung des Unterschiedes zwischen dem jetzt geltenden Begriffe von Präsenzstärke und der Durchschnittstärke, welche künftig maßgebend sein soll, ist erforderlich die Mitteilung einer Beschäftigungsbilanz hinsichtlich der vorhandenen Stärke bei der derzeitigen Friedensstärke, zum mindesten der Stärke des preussischen Kontingents, welche durchschnittlich in den einzelnen Monaten der Jahre 1891 und 1892 effektiv war. Eine solche Uebersicht ist der Militärkommission des Reichstages im Frühe Jahr 1874 über die Jahre 1872 und 1873 mitgeteilt worden. Es dürfte zugleich anzugeben sein, in welchen ungleichartigen Summen der Unterschied zwischen Effektivstärke und geleisteter Stärke sich vertheilt auf die verschiedenen Kategorien der Rekrutierungen, der Beurteilungen und.
- 2. Zur Klarstellung der Vorlage ist es erforderlich zu wissen, wie die beschlossene Vermehrung der Rekruten von jährlich 60,000 Mann sich vertheilt auf die einzelnen Klassen- und Alters, bzw. welche Veränderungen in Bezug der jährlich Rekrutierung die Durchführungen des Militärgesetzes, betreffend die für das Reichsheer im Einklang mit den Bestimmungen vom 30. Januar 1892 über Einführung des Rekruten für 1892 ergeben würde.
- 3. Wie stark ist eigentlich gegenwärtig thatsächlich der dritte Jahrgang der Dienstpflichtigen bei den einzelnen Klassen- und Alters und Gades der Jahrgänge?
- 4. Wie viel Mannschaften werden gegenwärtig bei den Infanterie-Bataillonen ansehnlich der Front zum Oberhauptständig verwendet zu Dienstleistungen als Buchführer, Ordnungsmänner, Aufwärter oder Verkäufer in Kasinos und Kantinen, Waldaufseher, Schreiber, Musiker (außer der etatsmäßigen Band), Sanowwerker (vgl. der etatsmäßigen Band der Sanowwerker), in Sammelarbeiten, Arbeiten für die Artillerie, als Hilfskräfte in der Küche und für die Wagnere oder in ähnlicher Weise? Welche Anordnungen werden diese Mannschaften gegenwärtig entgegenkommen?

Wie man in Abgeordnetentreisen annimmt, wird die Militärkommission des Reichstages, die heute abend ihre erste Sitzung hält, zunächst in eine Durcharbeitung des von dem Kriegsminister vorgelegten Entwurfes des nach Annahme der Militärvorlage erforderlichen Nachtragsetzes eintreten, um eine Uebersicht über die finanzielle Wirkung der einzelnen Theile

12 Fabriken.

An unsere Hausfrauen!

18 Medaillen.

Als bester, zweckentsprechendster Zusatz zum Bohnen-Caffee sei Ihnen der

Aechte Franck-Caffee

in Kistchen und Packeten

Hiermit bestens empfohlen.

Der Aechte Franck-Caffee, erfunden von

Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg,

aus den reinsten Stoffen fabrizirt, zeichnet sich insbesondere durch seinen zarten Feingeschmack, seine einladende Appetitlichkeit und seine außergewöhnliche Kraft und Farbe aus.

Neben diesen Eigenschaften besitzt **Franck-Caffee** den großen und alleinigen Vorzug, daß er dem Getränk das Caffee-Aroma, welches Sie mit theuerem Gelde bezahlen, nicht benimmt, sondern voll und ganz erhält, ja sogar erhöht, weil er die Caffee-Bohne vollständig extrahirt.

Bitte versuchen Sie einmal diesen altbewährten **Franck-Caffee**. Ihr eigenes Urtheil soll Ihnen allein maßgebend sein, beachten Sie aber — denn gar vielfachen, oft täuschend ähnlichen Nachahmungen unterliegen unsere Packungen — beim Einkaufe genau

unsere Schutzmarke

und unsere Unterschrift



Fabriken in **Deutschland:** Ludwigsburg, Marbach a/M., Bretten, Eppingen, Großgartach; **Schweiz:** Basel; **Italien:** Mailand; **Oesterreich:** Linz a/D.; **Dänemark:** Kopenhagen; **Ungarn:** Kaschau; **Kroatien:** Agram; **Rumänien:** Bukarest.

Bemerkung: Da Aecht Franck-Caffee kräftiger und ausgiebiger ist, als andere Surrogate, ist es leicht möglich, daß Ihnen beim erstmaligen Versuche der Caffee etwas zu stark wirkt und Sitten wie daher gleich Anfangs dem Bohnen-Caffee nur halb so viel als Sie von anderen Sorten zu nehmen gewohnt waren, beizumengen, etwa auf 2-3 Tassen gemahlten Bohnen-Caffee 1 Tasse Aecht Franck-Caffee. Sie erzielen dadurch ein Getränk, welches wohlthätender und kräftiger ist als von 6 Tassen Bohnen-Caffee.

Vertreter: **Alfred Türk in Halle.**

Heinrich Franck Söhne
Ludwigsburg. Linz, Basel, Mailand.

Im Halleschen Schlachtviehhof
berüchtigt mit Schlachtvieh aller Art und nehmen Bandwürmer und Fleischermeier gegen eine einmalige Gebühr von 3 A 50 k als Mitglieder auf. Die Versicherung jedes einzelnen Stückes bewirkt das Mitglied selbst durch Eingahlung der Prämie und leistet die Gesellschaft volle Garantie.
Hallescher Versicherungsverein
Große Ulrichstraße 49.

Hiermit bringe ich zur gef. Kenntnissnahme, daß ich **Merseburgerstraße Nr. 161, Ecke Königs- und Merseburgerstr.,** eine Filiale meiner

Cigarren-Specialhandlung
eingrichtet und dieselbe mit gleich reichhaltiger Auswahl aller vorzüglichsten Fabrikate ausgestattet habe wie in meinem Hauptgeschäft.
Ich bitte auch die mein Unternehmen geneigten Wohlwollen zu schenken und zeichne
Franz Stempel,
Hauptgeschäft Alte Promenade 23, früher 16b, Filiale Ecke Königs- und Merseburgerstraße.

Sehr günstige Gelegenheitskosten in:
reinwoll. Damentuchen u. Ballstoffen, Confectionsstoffen schwarz für Mäntel, Jacquets, Pelzbezüge etc. Große Auswahl in Kleiderstoffen.
Kleiderstoffe und Rester
in reichhaltiger Auswahl zu bekannt billigen festen Preisen.
Schulze & Petermann, Halle a. S.,
Clearystraße 1, Eckhaus unterhalb des Stadt. Rathhauses.
Verkauf 1 Treppe hoch.

Wichtig für Hausfrauen.
Bernh. Curt Pechstein, Wollwaarenfabrikant in Wühlhauen 17b., fertigt aus Wolle, alten gestrickten, gewebten und anderen reinwollenen Sachen und Abfällen haltbare u. gediegene Stoffe für Damen, Herren und Kinder, sowie Stoffe zu Korsetten in den modernsten Mustern bei billiger Preisstellung und schneller Beilegung. Annahme und Musterlager in **Halle a. S. bei Hehr. Naue, Kranzenstraße 17c., v.**

Neomarmor-Waaren
als: Zimmersäulen, Nachttisch- und andere Platten etc. etc. werden wegen Räumung des alten Lagers bedeutend unter Vertheilungspreis abgegeben.
Neomarmor-Fabrik Halle a/S., Mansfelderstr. 28 in der ehemaligen Wollwäscherei.

Geraer reinwoll. Kleiderstoffe
empfehle ich schwarz und farbig, zu Winterkleidern, in guten Qualitäten zu bekannt sehr billigen Preisen! Ebenfalls schöne Samas.
Albert Friedländer,
Königsstraße.

Feinste frische Butter, Theebutter, nach Wiener Art täglich 2 mal frisch gebuttert.
gebr. u. sch. **F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.**
Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.

H. Bretschneider
Galle a. d. S. Gebr. 1846. Mauergasse 3.
Special-Geschäft für Zeichenmaterialien.
Haupt-Specialität:
Utensilien für technisches Zeichnen.
Vollenspapier, Sandpapier, Pauspapier, farbige Zeichenpapier, Pflanzenpapier und Stützpapier in Rollen und Bogen, Holzschnitz auf Steinwand, englische Whattman, alt, neu und extra Hart, Weißes Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, Reißschieber bis 120 cm lang, Gummi-Winkel, feinste Zeichenmaßstäbe bis 50 cm lang, Curvulinale, Storchschnabel, Reißzeuge, Reißbretter in allen Größen auf Lager, A. W. Faber's Polyrades-Weißblei, Künstlerkitze, A. W. Faber's Polyradesstifte von feinstem Graphit bis 6H bis 6B, Blei-Einlagen von feinstem Graphit, künstliche chinesische Tinte, ununterbrechbare Ausziehstiften, nebst sämtlichen Utensilien für technisches Zeichnen in Waaren 1. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die größten Vorräte anzuführen.

Ruhmeshallen-Lotterie in Görlitz
zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums.
26 996 Gewinne im Gesamtwerte 750 000 Mark, welche in 2 Ziehungen zur Entscheidung kommen.
Erste Ziehung schon am 17. u. 18. Januar.
Original-Loose, gültig à 1 Mk. empfehlen J. Borch & Co., für beide Ziehungen, à 1 Mk. Gr. Ulrichstr. 4. (Von anwärts 30 k mehr für Porto und Gewinnlisten.)

Jedes zweite Loose gewinnt in der
Anhaltischen Ausstellungs-Lotterie
deren Ziehung am 15. Februar cr. in Dessau stattfindet.
Loose à 1 Mk. empfehlen J. Borch & Co., Gr. Ulrichstr. 4, 1. und die übrigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg. G. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die Binsen für Spareinlagen werden vom 2. bis 14. Januar 1893 in den Stunden von 9-1 Uhr Vorm. und 5-8 Uhr Nachm. gelost.
Nach dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Binsen dem Kapital zu geschrieben.
Merseburg, den 30. December 1892.
Vorschuss-Verein zu Merseburg. G. G.
mit unbeschränkter Haftpflicht.
J. Bichter, F. G. Dürr, E. Hartung.

„Selbst-Tränke“.
Grosse Zeitersparnis, gleichmäßige Wassertemperatur und dadurch Schutz vor Verkaltungen, Lungenschwäche, Verschlagungen etc. Steigerung des Milchtrags bei Kühen und schnellerer Mast bei Fottvieh. Grosse Wohlthat für den Viehstand und Erleichterung des Stalldienstes und der Aufsicht. Kostenanschläge u. Relationen postfrei und unsonst.
Maschinenfabrik
Otto Schwade, Erfurt.

Von Donnerstag den 12. Januar cr. an steht ein großer Transport **Prima bayrischer Zugochsen** preiswerth bei uns zum Verkauf.
Gehr. Friedmann,
Halle a. S., Marienstraße 24.

Meine Wohnung ist jetzt **Geißstraße 23, I. St. rechts** (in den „zwei Thürmen“).
Zahnarzt Kohlhardt.

Zu Dinern
empfehle ich:
als **Neuheit** und namentlich für Herren **Satzmandeln** (dieselben erhöhen die Reinheit des Gesichtes für Wein),
Cognac - Kirschen, Ostind. Ingber, Vanille - Mandeln,
ferner:
Chocolad-Dessert-Bonbons, Fondant-Dessert-Bonbons, Wien. Eis u. Dessert-Waffeln, Dresdner Ananas Hohlhippen, Glacirte Früchte, Knall-Bonbons
mit Confect oder schokoladen Einlagen zur Erhöhung der Heiterkeit.
alle Sorten ff. Liqueure.

Tafel-Aufsätze,
Schüsseln und Schalen, werden geschmackvoll arrangirt, ohne Extra-Berechnung.
A. Krantz Nachf.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. Gut. Putz, Berlin, Weinstr. 40. Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungsbescheide.

Bernh. Grünwald, Möbelfabr.
Halle a/S., Rathhausgasse 7, empfiehlt sein großes Lager feinsten gefirnisseten Möbel, Spiegel und Holzwaaren zu billigen Preisen. Fabrik und Lager. Rein haben, deshalb billige Bezugsquelle f. Möbel.
Mit Unterhaltungsblatt und 1 Weltblatt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.